

Softeis für heisse Tage

Autor(en): **Reims, Martina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **98 (1991)**

Heft 8-9

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-679564>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Softeis für heiße Tage

Heiss hiess es für die Mode und für das Klima während der CPD in Düsseldorf vom 4. bis 6. August 1991.

Doch auf einen anhaltenden heissen Sommer 1992 hoffen die Designer offensichtlich nicht. Wie sonst ist die erstaunliche Vielfalt an Jacken zu erklären?

Von der Igedo wurden vier Themen angeboten:

«Mayflower»: Schlichtheit in Farben und Formen, mit Naturtönen, fließenden Röcken, einfachen Kleidern und Jeans. «Harlem»: Strassenkultur und Musik als Inspiration für junge Mode in leuchtenden Farben, mit Grafik und Ethnomustern. «Boston»: Ein sportlich klassischer Stil mit Faltenröcken, Shorts, Pullis und Blousons in Blau und Weiss sowie Pastelltönen. «Hollywood»: Partymode mit Cocktailkleidern, kurzen Röcken und engen Hosen in Bonbonfarben. Realistisch kristallisierten sich bei einem Grossteil der Firmen verschiedene Strömungen heraus. Newcomer ist eine Palette mit sogenannten Softeistönen wie helles und süßes Mint, Rosé, Gelb, Blau oder Orange, die zu vielen Kostümen mit hauptsächlich Hot Pants oder Miniröcken und den verschiedensten Jackenschnitten gestylt wurden. Auch Kleider in Etuiform mit vielen raffinierten Rückenlösungen und -verflechtungen gaben sich in diesen Farben aber auch in Bonbonfarben die Ehre. Vor drei, vier Jahren schon ein Hit, werden sich Kleider mit Tulpenröcken bestimmt auch grosser Beliebtheit erfreuen. Grosse Chancen in der Farbskala werden auch die beige-braunen Töne haben, die in oben genannten Schnitten für kontrastvolle Varianten sorgen.

Alle Jahre wieder erscheinen auch die bekannten Schwarz/Weiss-Programme sowie der Marinelook, den besonders Mondy mit Flaggen und Ankeremblem auf langbeinigen Bodys in den Vordergrund schob. Daneben erschienen aber auch schlichte Leinen-

Hemdblusenkleider und Kostüme mit Ornamentstickerei auf dem Laufsteg. KL by Karl Lagerfeld liess den üblichen Gehrock in Anthrazit und Grau nicht vermissen und kombinierte ihn zu Hot Pants und Miniröcken. Daneben war mit kleinen Pepitakostümchen in Grün und Rosé die Verwandtschaft zu Chanel erkennbar. Comma propagierte neben Jersey und Strickkombinationen den Nomaden- oder Safrailook mit camel-farbenen Jacken mit vielen knöpfbaren Klapptaschen zu langen und kurzen Hosen.



Auch Tristano Onofri widmete ein Programm diesem Thema. Hauptpunkte waren jedoch zum einen orange-gelbe Modelle wie ein Blazer mit ellenbogenlangen Ärmeln und Stulpen sowie enge Lackröcke zu Blusen mit transparenten Ärmeln.

Highlights bei Laurèl waren knappe Lederkostüme mit prunkvollen Knöp-

fen sowie der hier bekannte Marinelook. Daneben triumphierten im sportlich jungen Bereich bunte Jeans und knielange Hemden zu bunten Leggings. Marc Cain bestach mit grasgrünen Taftkostümen, die zum grösstenteil gegürtet waren und natürlich mit Hot Pants oder Minis. Auffallend waren die quer-gestreiften schwarz-bronzenen Jacken-blousons. Strickswingerkleidchen aus bunten Riesenkaros und Etuikleider mit mint-rosé-braunen Streifen setzten sich ebenso in Szene wie transparente Trenchs und Jacken.

Der Rücken hatte es Bernd Berger angetan, der viele Tulpenkleider mit pikanten Rückenlösungen aus uni oder blumenreichen Stoff zeigte. Frech wirkte auch die Tupfenserie mit pfiffigen Swinger-Kurzoveralls, Kostümchen oder Kleidchen.

Tuzzi setzte stark auf die Softeisfarben und zeigte viele gegürtete Blazer mit Kellerfaltenschösschen. Nur noch wenige Firmen wie Pink Soda glänzten mit Paillettenmodellen. Dieses Thema ist offensichtlich out. Nicowa, einst der Erfinder des Paillettenlooks, zeigte dagegen Modelle mit Courrèges-Stil oder schwarze Kurzoveralls mit vielen Reissverschlüssen. Radar lancierte knielange weite Röcke mit Schnürungen, ausgefallene Jacken mit Knopfleiste in der hinteren Mitte, Kleider mit leichten Pluderärmeln, Cocktailkleider mit Perlenschnüren, viel Softeisfarben und -muster sowie eine Serie Flower Power. Viel Rückenspielerei zeigte auch Pink Soda neben Blusen mit Puccide-sign. Einen der wenigen langen Röcke, oben eng und unten weit, präsentierte Soap Studio im klassischen Grau.

Honoriert wurden auch die Leistungen der jungen Talente. So schrieb Viventy by Bernd Berger einen Jung-Designer-Förderpreis aus, den Dorothee Busch von der Fachhochschule Hannover mit 3000,- DM gewann. Interessiert haben sich für die neue Sommermode 1992 36358 Besucher. Das sind zwar 4% mehr als im August vergangenen Jahres, aber knapp 3000 weniger als im Februar dieses Jahres.

Martina Reims ■